

BESPRECHUNGEN

Kirche

Zeugnis und Dialog. Die katholische Kirche in der neuzeitlichen Welt und das II. Vatikanische Konzil. Klaus Wittstadt zum 60. Geburtstag. Hg. v. Wolfgang WEISS. Würzburg: Echter 1996. 598 S. Lw. 88,-.

Klaus Wittstadt, Professor für fränkische Kirchengeschichte und Kirchengeschichte der neuesten Zeit an der Universität Würzburg, befaßt sich seit etwa einem Jahrzehnt intensiv mit der Erforschung des Zweiten Vatikanischen Konzils, unter anderem als Mitherausgeber der auf fünf Bände geplanten Geschichte des Konzils, deren deutsche Ausgabe im Herbst zu erscheinen beginnt. Dieser Forschungsschwerpunkt bestimmt auch die Festschrift, deren 33 Beiträge sich fast alle mit dem Konzil und der von ihm angestoßenen Auseinandersetzung der Kirche mit der Moderne befassen.

Nach der meisterhaften Skizze des Gesamtproblems Kirche und Moderne von Franz-Xaver Kaufmann zu Beginn des Buchs sind zunächst Aufsätze hervorzuheben, die die Rezeption der Eröffnungsansprache Johannes' XXIII. in der ersten Konzilsperiode untersuchen (Giuseppe Ruggieri) und dem Beitrag der spanischen Theologie und überhaupt dem Verhältnis des Spaniens Francos zum Konzil nachgehen (Evangelista Vilanova und Hilari Raguer). Diese Aufsätze – italienisch bzw. spanisch abgedruckt, aber mit ausführlichen, alles Wesentliche enthaltenden deutschen Zusammenfassungen – machen deutlich, in welchem Ausmaß das Konzil sich die Grundintentionen Johannes' XXIII. zu eigen machte, wie wenig die spanische Theologie beitragen konnte und wie skeptisch die spanische Regierung dem Konzil gegenüberstand. In dem Kapitel über die Theologie des Konzils sind vor allem die Aufsätze bemerkenswert, die an einzelnen Problemfeldern nachweisen, daß das Zweite Vatikanum kein ein für allemal abgeschlossenes Ereignis darstellt, sondern stets weiterentwickelt werden muß; denn es konnte bei weitem nicht

alle Probleme befriedigend lösen – wie etwa die Stellung des Alten Testaments in der Kirche (Josef Schreiner) und das Verhältnis von Amtsträgern und Nichtamtsträgern (Erich Schrofner) –, und dann fordern die Veränderungen der Zeit eine „ständige Neuaneignung“ (358), wie es Karl Hillenbrand am Beispiel des Priesterbilds aufzeigt. Wie sehr jedoch die vom Konzil entwickelten Grundkategorien überzeugende Antworten auch auf die Fragen von heute ermöglichen, legen Günter Koch und Bernhard Fraling am Beispiel der Ehetheologie und der Ethik dar.

Die weitgehende thematische Geschlossenheit hebt dieses Buch aus der stets wachsenden Zahl der Festschriften heraus und macht es zu einer wichtigen Quelle für das Zweite Vatikanische Konzil und seine Wirkungsgeschichte.

Wolfgang Seibel SJ

RAPPERS, Niels: *Die deutschen Diözesen.* Geschichten, Gestalten, Gegenwart. Ein praktischer Führer. Freiburg: Herder 1996. 190 S. Kart. 24,80.

Im Vorwort bemerkt der Verfasser mit Recht, daß es bisher nicht möglich war, sich „kompakt und aus einer Hand“ über alle 27 deutschen Diözesen zu informieren. Diesen Mangel will er beheben. Er skizziert bei jeder Diözese zunächst die Geschichte, nennt dann Bischof, Bischofskirche und Heilige, erwähnt wichtige Persönlichkeiten, bringt Ausführungen zur Landschaft und schließt mit statistischen Daten. Offensichtlich stützt er sich dabei hauptsächlich auf Angaben aus den Diözesen selbst.

Die Hinweise auf die Geschichte geben in den meisten Fällen einen zuverlässigen Überblick. Die Angaben über die Bischöfe bringen bei einigen nur das Datum der Ernennung und der Bischofsweihe, bei anderen auch das Geburtsdatum, bei wieder anderen eine vollständige Vita, hier und da noch pastorale Anliegen und Ziele.

Bei den „Persönlichkeiten“ ist nicht recht klar,